

Helen Schneiders Fabrik-Premiere

Die US-Entertainerin stellt beim **Benefiz-Konzert** für Licht im Schatten e.V. am Mittwoch auch Songs ihres neuen Albums „Movin' On“ vor

STEPHAN KLICKITZBERG

HAMBURG ■ Es gibt bessere und schlechtere Jahre im Leben. Damit einhergehen oft bestimmte Musikstile. Helen Schneider, so erzählt sie, kam im vorigen Jahr des Öfteren „When I'm 64“ in den Sinn, der Beatles-Song, 30 Jahre ist der inzwischen alt, Helen Schneider selbst hat einen Tag vor Heiligabend ihren 64. Geburtstag gefeiert.

Aber Angst vor dem Alterwerden hat sie nicht. 2016 war für die Amerikanerin aus Berlin ein gutes, vor allem kreatives Jahr. Sie selbst hat wieder mal als Schauspielerin von sich reden gemacht, erst im Herbst spielte sie in den Hamburger Kammerspielen um von ihr mitentwickeltem Stück „Divan“ auf komische Art eine unterkühlte, selbstgefällige alternde Darstellerin.

Und Helen Schneider hat ein neues Album aufgenommen: „Movin' On“ erscheint zwar erst Mitte Mai, aus besonderen Anlass wird sie aber einige Songs schon am morgigen Mittwoch in der Fabrik vorstellen, in der sie erstmals auftritt. Sie gibt, begleitet von ihrem Komponisten und langjährigen Gitarristen Jo Ambros sowie Olli Potrats (Bass), ein Benefiz-Konzert zum 25. Jubiläum von Licht im Schatten e.V., der Verein hilft drogenkranken Jugendlichen nach schwierigem Entzug bei der Rehabilitation und der Reintegration in die Gesellschaft. „Das ist ein tolles Projekt“, sagt Schneider, „Drogen sind leider in unserer Gesellschaft ein großes Problem, auch im Zusammenhang mit Alkohol.“

Helen Schneider hatte Anfang der 80er ihren Durchbruch

Auch das Leben der gebürtigen New Yorkerin verlief schließlich alles andere als glatt. Bereits mit 17 verließ Helen das Elternhaus und tingelte mit allenfalls drittklassigen Hippie-Musikern durch vierklassige Clubs. Populär wurde sie erst in Deutschland: 1978 in der legendären Eppendorfer Musikneige „Onkel Pö“ vom Hamburger Szene-Völkchen entdeckt und dann in der ARD-Show „Die 3 Bahnhöfe“ einem großen Publikum bekannt geworden, tourte sie danach mit Udo Lindenberg und erlebte Anfang der 80er als wuschelmäßige „Rock 'n' Roll Gypsy“ mit ihrem rockigen Album „Schneider With The Kick“

den Durchbruch. 1981 ehrte sie die Deutsche Phonokademie sogar als „Sängerin des Jahres“ – auch dank ihrer ausdrucksstarken Stimme.

Diese hat in den vergangenen drei Jahrzehnten so manche Musical- und Theateraufführung erst richtig rund klingen lassen. Etwa „Cabaret“ im Berliner Theater des Westens oder die deutsche Ausgabe von „Sunset Boulevard“. In Hamburg überzeugte sie in jüngerer Vergangenheit im Altonaer Theater als Mrs. Robinson in der Bühnenfassung des Film-Hits „Die Reifeprüfung“ und mehr noch in „The Ghetto Swinger“ an den Kammerspielen. In der berührenden Lebensgeschichte des von den Nazis verfolgten Jazz-Musikers Coco Schumann hielt Helen Schneider als Er-

zählerin die Fäden in der Hand und spielte ohne Kostümwechsel einige Episoden-Figuren – mit schwarzem Pagenkopf und Totem Mund.

Letzterer format sich auf Fotos und auf der Bühne weiterhin, jedoch steht die Künstlerin neuerdings zu ihren grauen Haaren. Bunter und vielfältiger denn je ist ihre musikalische Stilpalette: „Es bringt mir Spaß. Es ist auch Singer Songwriting und sehr beeinflusst von den 60er- und 70er-Jahren“, sagt sie.

Das war ihr voriges Album „Collective Memory“ größtenteils ebenso, jedoch hatte sie auf jener melancholischen Zeitreise versucht, persönliche Erfahrungen von Verlust und Tod zu verarbeiten. „Das war schon sehr intim“, sagt Schneider. „Movin' On“ ist opti-

mistischer“, hat Helen selbst erkannt – nicht nur Blues, stattdessen mehr Pop und Rock. Songs wie „Comes A Time“ zeugen davon; ein weiteres neues Lied heißt „Satisfaction Never Guaranteed“.

Für Befriedigung bietet eben auch das Alter keine Garantie – aber schon der Frieden mit dem Alterwerden. Helen Schneider, die elegante Entertainerin, geht voran – morgen für einen guten Zweck. Ohne Musik könne sie nicht leben, sagt sie, die sich gern als „Acting Stage“ sieht, als schauspielende Sängerin. Etwa überaus glaubwürdige.

Benefiz-Konzert: Helen Schneider: „Movin' On“ Mi 29.3., 20.00, Fabrik (S. Altona, R. 12), Bärnerstr. 35, Karten zu 24,- im Vvk./Ak. 25,-; CD ab 15,-; www.helenschneider.com



Nachdenklich, aber wieder optimistischer: Die schauspielernde Sängerin Helen Schneider (64) bringt im Mai mit „Movin' On“ ein neues Album heraus

Anast Kretz

Hilfe für Süchtige

Licht im Schatten wurde 1992 von 16 engagierten Hamburgerinnen gegründet. Der Verein hilft drogenkranken Jugendlichen nach dem Entzug, wieder zu sich selbst zu finden. Etwa 900 junge Menschen hat der Verein auf dem Weg in ein suchtfreies, möglichst selbstbestimmtes Leben in Schule, Lehre und Studium begleitet, vor allem im „Come In“ in Moorfleet, der ebenfalls seit 1992 existierenden helppädagogischen Wohngemeinschaft für suchtkranke Kinder und Jugendliche. Infos: www.lichtimschatten.de